Der Beitrag der Schweiz zur neuesten Entwicklung der internationalen Dezimalklassifikation

Autor(en): **Mikulaschek, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare und der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles de l'Association des Bibliothécaires Suisses et de l'Association Suisse de Documentation**

Band (Jahr): **27 (1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-770885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sation geschaffen würde. Diesen Wünschen ist weitgehend Rechnung getragen worden. Um kleineren Musikbibliotheken und Bibliotheken mit relativ kleinen Musikbeständen die Mitgliedschaft zu ermöglichen, sind bescheidene Jahresbeiträge vorgesehen (SFr. 10.— für Bibliotheken, SFr. 5.— für Einzelmitglieder). Allzu häufige Tagungen sind dadurch vermieden worden, dass die statutarischen Generalversammlungen in der Regel nur alle drei Jahre stattfinden sollen. Die Geschäftsführung erfolgt durch ein Bureau von 5 Mitgliedern. Sachfragen sollen durch Arbeitsausschüsse behandelt werden.

Die interessierten schweizerischen Bibliotheken werden zu gegebener Zeit den Statutenentwurf, zusammen mit der Einladung zur Gründungsversammlung, erhalten. Es wird sich dann zeigen, wie groß in der Schweiz das Interesse an den bibliothekarischen Fragen dieses Spezialgebietes ist und wie weit die Gründung einer solchen internationalen Vereinigung bei uns einem Bedürfnis entspricht. Unsere Musikbibliothekare haben nun eine Möglichkeit, sich weiterzubilden und mitzuarbeiten an Aufgaben, deren Nützlichkeit kaum bezweifelt werden kann. Ein weiterer Ausbau unserer Musiksammlungen ist, wie ich darzulegen versucht habe, unbedingt notwendig. Da die neue internationale Gesellschaft uns bei diesen Bestrebungen fördern kann, so wollen wir nicht abseits stehen, sondern die Hilfe, die uns eine solche Organisation bieten kann, gerne annehmen.

DER BEITRAG DER SCHWEIZ ZUR NEUESTEN ENTWICKLUNG DER INTERNATIONALEN DEZIMALKLASSIFIKATION

W. Mikulaschek

Die internationale Dezimalklassifikation hat in der Schweiz frühzeitig eine ausgedehnte Anwendung gefunden, zuerst auch in der von Melvil Dewey gegebenen Form, die aber durch die Brüsseler Fassung vollständig verdrängt wurde, als in den Jahren 1927—1933 die zweite internationale Ausgabe der Dezimalklassifikation in französischer Sprache erschien. An sie schloß sich die vom Deutschen Normenausschuß herausgegebene dritte internationale Ausgabe in deutscher Sprache an, die sogenannte Gesamtausgabe, deren erste Lieferung 1934 herauskam und die jetzt nahezu vollendet ist. Sie brachte eine Erweiterung, zum Teil eine vollständige Umarbeitung zahlreicher veralteter Kapitel und damit eine wesentlich bessere

Verwendbarkeit dieses Ordnungssystems. Die Gesamtausgabe in deutscher Sprache dient zugleich als Grundlage für eine vierte englische und eine fünfte französische internationale Ausgabe, die ihrerseits wieder bedeutende Erweiterungen und Verbesserungen enthalten werden. Es erfolgt also von Ausgabe zu Ausgabe eine immer bessere Anpassung der Dezimalklassifikation an die moderne Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Diese Anpassung erfordert eine langwierige und schwierige Arbeit, eine Arbeit, die nicht nur die Beherrschung der Grundlagen der Klassifikationstechnik erfordert, sondern auch gründliche Fachkenntnisse auf dem neu einzuteilenden Gebiet voraussetzt. Die Schweiz hat dazu sehr wesentliche Beiträge geliefert. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Arbeit nicht von Ausschüssen, Kommissionen oder ähnlichen Gruppen geleistet werden kann, sondern von initiativen Persönlichkeiten, die an dem betreffenden Kapitel oder Fachgebiet besonders interessiert sind.

Als erste in unserem Lande waren es wohl E. Kocherhans und Dr. E. Herrmann von der Aluminium-Industrie AG. in Neuhausen, die das ihnen besonders naheliegende Kapitel 669.71, Metallurgie des Aluminiums, vor mehr als zwanzig Jahren in mustergültiger Weise neu bearbeiteten. Die von ihnen diesem Kapitel der DK gegebene Form entspricht noch heute allen Anforderungen. E. Kocherhans hat sich seit dieser Zeit immer lebhaft am Ausbau der DK beteiligt. Er ist seit etwa zwei Jahren mit der Modernisierung dreier großer Kapitel beschäftigt, nämlich 621.7 Fabriken, Werkstätten, Bearbeitungsverfahren, 621.8 Maschinenelemente, Hebezeuge, Fördermittel, Schmierung und 621.9 Werkzeuge, Werkzeugmaschinen und hat diese außerordentlich umfangreiche und anspruchsvolle Arbeit beinahe beendet. Diese drei Abschnitte der Dezimalklassifikation werden namentlich in der Maschinenindustrie benötigt, doch ist ihre gegenwärtige Einteilung so veraltet, so widerspruchsvoll, so voll Doppelspurigkeiten, daß es schwierig ist, diese Industrie für die Anwendung der DK in ihrer jetzigen Form zu gewinnen. Dieser Übelstand wird durch die ausgezeichnete Neubearbeitung dieses wichtigen Teiles der DK durch E. Kocherhans aus der Welt geschafft.

C. Frachebourg, Bibliothekar der Generaldirektion der PTT und Präsident der Commission internationale de la classification pour l'éléctrotechnique hat namentlich die Klassifikation der in lebhafter Entwicklung begriffenen Schwachstromtechnik 621.39 sehr gefördert. Er ist gegenwärtig mit einer vollständig neuen Einteilung dieses wichtigen Gebietes beschäftigt, eine Einteilung, die sich nicht nach der historischen Entwicklung, sondern nach funktionellen Gesichtspunkten richten soll. Es werden also nicht mehr Telegraphie, Tele-

phonie, Radio und Fernsehen für sich behandelt werden, was zahlreiche störende Wiederholungen bedingt, die neue Klassifikation wird sich vielmehr auf der Funktion der einzelnen Apparate aufbauen, wie z. B. Sender, Empfänger, Verstärker usw. Bei dieser großen Arbeit wird Herr Frachebourg von Herrn Ing. E. Moulijn von der holländischen PTT-Verwaltung, Sekretär der genannten Kommission, tatkräftig unterstützt. Gleichzeitig werden die PTT-Verwaltungen eingeladen, die DK einzuführen, um eine möglichst einheitliche Klassifikation zu sichern.

Die Schweizerische Akademie der medizinischen Wissenschaften hat es übernommen, das schwierige und lange vernachlässigte Gebiet der Medizin neu zu gestalten. Dr. L. Graf hat einen ausführlichen Bericht über die Vorarbeiten zur Reorganisation der DK 61, Medizin, ausgearbeitet, eine sehr wertvolle Arbeit, die sich als Grundlage für die vollständige Umarbeitung des Kapitels ausgezeichnet eignet.

Die vom Verfasser dieser Zeilen veranlaßte Einführung der internationalen Dezimalklassifikation als Ordnungsmittel für die verschiedenen Karteien des von ihm gegründeten Technischen Literaturnachweises an der Bibliothek der ETH, der größten und bedeutendsten Dokumentationsstelle unseres Landes, hatte eine starke propagandistische Wirkung. Die Industrie begann sich in vermehrtem Maße für diese Klassifikationsart zu interessieren und sie in ihren Werkbibliotheken und Dokumentationsstellen zu verwenden. Auch hier zeigte es sich bald, daß noch große Teile der Dezimalklassifikation veraltet und für eine ins Einzelne gehende Dokumentation, wie sie die moderne Industrie benötigt, nicht verwendbar sind. Da aber die Vorzüge dieses Ordnungssystems, seine Universalität und seine unbeschränkte Erweiterungsfähigkeit allgemein anerkannt wurden, schritten einzelne Industrien dazu, die von ihnen benötigten Abschnitte der DK selbst zu modernisieren. In mehreren Fällen, z. B. in der Zement- und in der Schokoladenindustrie wurde der Verfasser dieses Berichtes beauftragt, diese Umarbeitung vorzunehmen und wurde dabei immer von ersten Fachleuten der betreffenden Industrie auf das wirksamste unterstützt. Es ergab sich dabei u. a., daß eine solche Neufassung einzelner Kapitel eine mehrmonatige Arbeit erfordert, ja zusammen mit der unbedingt notwendigen praktischen Erprobung der neuen Einteilung 1—2 Jahre in Anspruch nehmen kann. Die Resultate dieser beiden Arbeiten wurden in den PE Noten Nr. 3 und Nr. 9 veröffentlicht. Bei der Aufnahme in die PE Noten zeigte es sich, daß detaillierte Klassifikationen, wie sie von der Industrie benötigt werden, und die es ihr allein möglich machen, dieses Ordnungssystem zu ver-

wenden, wegen ihres Umfanges den bisherigen Rahmen der Gesamtausgabe überschreiten. Es ist dies aber bei allen denjenigen Teilen der DK der Fall, die mit Erfolg praktisch verwendet werden. Es kann in diesem Zusammenhang auf die Elektrotechnik 621.3 hingewiesen werden, aber auch auf die Eisenhüttenkunde 669.1, die Holzindustrie 674 usw., die weit stärker ausgebildet sind, als die meisten andern Kapitel der DK. Es läßt sich daraus der Schluß ziehen, daß neben der Kurzausgabe, die zur Einführung in die DK dient und der jetzigen Gesamtausgabe, die in vielen Teilen erheblich verkürzt als Bibliotheksausgabe verwendet werden könnte, eine dritte Form der DK Ausgaben notwendig erscheint, die sich besonders für Dokumentationszwecke eignen müßte. Diese dritte Form sollte, in der von der Industrie benötigten weitgehenden Unterteilung, in einzelnen Heften erscheinen. Es hätte dies den Vorteil, daß einzelne Gebiete, die sich rasch entwickeln, für sich neu bearbeitet werden könnten, ohne daß dazu erst eine neue Auflage der Gesamtausgabe abgewartet werden müßte, während die Hefte für andere Gebiete, bei denen dies nicht der Fall ist, lange Zeit unverändert bleiben könnten. Die mittlere Ausgabe, die Bibliotheksausgabe, würde auf diese Weise an Stabilität gewinnen und nicht beständigen Korrekturen nach Erscheinen jeder PE Note unterworfen sein. Eine bestimmte Industrie würde dann für ihr Kerngebiet das betreffende Heft der dritten Form der DK Ausgabe benötigen und dazu die Kurzausgabe für die Randgebiete. Ein Beispiel für eine solche Kombination, allerdings nicht getrennt in Sonderheft und Kurzausgabe, sondern in einem Band vereinigt, stellt die vom Verfasser im Auftrag des Schweiz. Elektrotechn. Vereins herausgegebene «Dezimalklassifikation für die Elektrotechnik und die Elektroindustrie, Zürich 1950, Verlag des SEV» dar. Es wurden also auch in formaler Hinsicht von Schweizer Dokumentalisten neue Wege für die Entwicklung der DK gewiesen.

Diese notwendigerweise unvollständige Darstellung der in der Schweiz für den Ausbau der DK geleisteten Arbeit soll nicht abgeschlossen werden, ohne der großen Verdienste eines Mannes zu gedenken, der in unserem Lande als einer der ersten die hervorragenden Möglichkeiten der Dezimalklassifikation als Ordnungsgrundlage für Werkbibliotheken und Dokumentationsstellen erkannt hat. Es ist dies E. Mathys, alt Bibliothekar der Generaldirektion der SBB. Mathys hat durch eine unermüdliche Propaganda für die DK und durch eine vorbildliche Anwendung dieser Klassifikation in der von ihm geleiteten Bibliothek und Dokumentationsstelle mehr als jeder andere Dokumentalist zur heutigen großen Verbreitung der DK in unserem Lande beigetragen. Alle oben

erwähnten Arbeiten gehen deshalb in letzter Linie auf ihn zurück. Diese Übersicht zeigt, daß die Schweiz außerordentlich wichtige Beiträge — dazu kommen die Übersetzungen der französischen Ausgabe in die deutsche Fassung — zur modernen Entwicklung der Dezimalklassifikation beigesteuert hat, die sich auch im Vergleich mit den Leistungen großer Länder auf diesem Gebiet sehr wohl sehen lassen können.

KOORDINIERTE KLASSIFIKATION *

Fritz Kutter

Der Wert der Dokumentation braucht den Lesern dieser Zeitschrift nicht begründet zu werden. Dagegen wird man sich immer wieder fragen müssen, weshalb die Industrie, abgesehen von Großunternehmen, sich nicht mehr um diese Probleme interessiert. Die Literaturdokumentation wird wie die Registratur vielfach vernachläßigt, obwohl Zeitverluste und Ärger vermieden werden könnten, wenn der Dokumentenablage mehr Beachtung geschenkt würde. Aus diesem Grunde wird man bereits in den Schulen der Registratur- und Dokumentationsordnung einige Zeit widmen müssen. Es erhebt sich lediglich die Frage, ob für kleine Unternehmen die internationale Dezimalklassifikation das zwekmäßige Ordnungssystem sei oder ob man sich lediglich auf das Dezimalprinzip beschränken soll, dessen Vorzüge unbestritten sind. Auch wird man sich darüber klar sein müssen, dass eine vermehrte Anwendung des Dezimalprinzips nur erfolgt, wenn jedermann die Nützlichkeit des Ordnungssystems für seine Bedürfnisse erkennt, und wenn die Klassierungsgrundsätze jedem Angestellten bekannt sind. Die erste Forderung dürfte eigentlich nur dasjenige Ordnungssystem erfüllen, welches für den betreffenden Betrieb, in dem es angewandt wird, eigens geschaffen wurde. Damit aber wird die zweite Forderung illusorisch, weil niemals tausend Klassifikationssysteme an Schulen gelehrt werden können. Mit der koordinierten Klassifikation (KK) glaube ich jedoch eine Lösung gefunden zu haben, welche beiden Forderungen gerecht wird.

Bei der einfachen Zahlenreihe unterscheiden wir gerade und ungerade Ziffern. Der Ziffer 0 kann insofern eine besondere Bedeutung beigemessen werden, als sie beim Dezimalsystem der Zahlen-

---

* vgl. Nachrichten Jg. 26, Nr. 5, S. 138 (Sept. 1950).